

Journal für

Klinische Endokrinologie und Stoffwechsel

Kardiovaskuläre Endokrinologie • Adipositas • Endokrine Onkologie • Andrologie • Schilddrüse • Neuroendokrinologie • Pädiatrische Endokrinologie • Diabetes • Mineralstoffwechsel & Knochen • Nebenniere • Gynäkologische Endokrinologie

Interview: Die KIMS-Datenbank

*Journal für Klinische Endokrinologie und Stoffwechsel - Austrian
Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism 2009; 2 (3), 26*

Homepage:

www.kup.at/klinendokrinologie

Online-Datenbank mit Autoren- und Stichwortsuche

Offizielles Organ der



Österreichischen Gesellschaft für
Endokrinologie und Stoffwechsel

Member of the



Indexed in EMBASE/Scopus

Austrian Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism
Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

Die KIMS-Datenbank

Interview mit Professor Dr. Anton Luger

Was ist die KIMS-Datenbank?

KIMS steht für „Pfizer (früher Kabi) International Metabolic Database“. KIMS ist das umfangreichste Register für erwachsene Patientinnen und Patienten mit Wachstumshormon-(GH-) Mangel und stellt einen pharmako-epidemiologischen Survey für GH-Therapie bei Erwachsenen dar. In dieser Datenbank sind nunmehr über 14.000 Patientinnen und Patienten eingeschlossen, entsprechend mehr als 56.000 Patientenbehandlungsjahren. Die besondere Bedeutung einer solchen Datenfülle liegt darin, dass GH-Mangel bei Erwachsenen auf sehr verschiedene Ursachen zurückzuführen ist, jedenfalls aber aufgrund der erhöhten Morbidität und Mortalität der Betroffenen einer Substitutionstherapie bedarf. Im Kindesalter ist GH-Mangel meist auf angeborene Störungen oder Tumorerkrankungen bzw. deren Therapie zurückzuführen, im Erwachsenenalter vorwiegend auf Erkrankungen der Hypophyse und des Hypothalamus, und hier in erster Linie auf Hypophysen-Adenome. Da aber auch letztere wiederum in viele Subgruppen unterteilt werden können, liegt auch in großen Zentren nur wenig Erfahrung betreffend die einzelnen Ätiologien vor. Daraus ergibt sich die besondere Bedeutung einer solchen Datenbank, da die Symptome der Erkrankung und das Ansprechen auf die Therapie durchaus unterschiedlich sein können und die Identifikation solcher Unterschiede nur durch Zusammenstellen von großen Datenmengen, wie dies eben bei KIMS der Fall ist, ermöglicht wird.

Warum erachten Sie Datenbanken wie KIMS als bedeutungsvoll?

Die evidenzbasierte Medizin hat zum Einen randomisierte kontrollierte Studien als Grundlage, die jedoch aufgrund der besonderen Selektion sowohl der Patientinnen und Patienten als auch der behandelnden Zentren wesentliche Defizite aufweisen und nicht immer repräsentativ für die Alltagspraxis sind. Letzteres Manko wird durch Datenbanken und Register ausgeglichen, bei denen prinzipiell keine Einschränkungen für die Aufnahme von Patientinnen und Patienten in das Register bestehen – außer den bekannten Kontraindikationen – und der Beobachtungszeitraum ist im Gegensatz zu randomisierten kontrollierten Studien wesentlich länger oder unbegrenzt. Dadurch wird es möglich, nicht nur das Ansprechen bei verschiedenen Subgruppen eines Syndroms zu beschreiben, sondern auch sehr seltene Nebenwirkungen zu entdecken und insbesondere Daten für die Langzeitsicherheit und -wirksamkeit zu erhalten. Neben randomisierten kontrollierten Studien stellen Datenbanken und Krankheitsregister somit die zweite Säule der evidenzbasierten Medizin dar.

Heuer ist das Jubiläumsjahr 15 Jahre KIMS – wie sehen Sie den Erfolg für die evidenzbasierte Medizin?
KIMS hat ganz wesentlich dazu beigetragen, unser Wissen

über die Therapie des GH-Mangels bei Erwachsenen zu erweitern. Es ist unmöglich, alle Erkenntnisse anzuführen, die aus der KIMS-Datenbank gewonnen wurden, ich möchte im Folgenden aber ein paar wesentliche anführen, die nunmehr allgemein akzeptiert bzw. Therapiestandard sind: Im Gegensatz zu den anfangs angewandten sehr hohen Dosen von GH werden nunmehr wesentlich geringere eingesetzt, im Durchschnitt 0,3–0,4 mg/Tag. Weiters ist bei Frauen eine höhere GH-Dosierung erforderlich als bei Männern. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass das Ansprechen auf die Therapie unabhängig von der zugrundeliegenden Erkrankung ist und im Gegensatz zu der aufgrund der insulinantagonistischen Wirkung von GH zu erwartenden Verschlechterung des Kohlenhydratstoffwechsels dies auch nach langjähriger Therapie nicht der Fall ist. Beruhigend ist auch die Beobachtung, dass Tumorerkrankungen unter GH-Substitutionstherapie nicht häufiger auftreten.

Was ist der Nutzen/Wert für den Arzt, der an KIMS teilnimmt?

Neben der Up-to-date-Information über neue Erkenntnisse der GH-Therapie bei Erwachsenen besteht für an KIMS teilnehmende Zentren/ÄrztInnen die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Benchmarkings mit anderen Zentren/ÄrztInnen unmittelbar zu vergleichen und rasche und unbürokratische Unterstützung bei auftretenden medizinischen oder logistischen Problemen zu erhalten.

Ausblick in die Zukunft – was sollte KIMS noch erreichen?

Die klare Dokumentation der Wirksamkeit und Ungefährlichkeit der GH-Substitutionstherapie bei Erwachsenen sollte auch in Zukunft das vorrangige Ziel von KIMS darstellen. Weiters sollte auch für die in den vergangenen Jahren hinzugekommenen neuen Indikationen, wie z. B. GH-Substitutionstherapie nach Schädel-Hirn-Trauma, die Langzeiteffektivität und Sicherheit nachgewiesen werden.

Das Gespräch führte Dr. H. Baminger

Korrespondenzadresse:

Univ.-Prof. Dr. Anton Luger
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
Univ.-Klinik für Innere Medizin III
Medizinische Universität Wien
A-1090 Wien
Währinger Gürtel 18–20
E-Mail: anton.luger@meduniwien.ac.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

[Medizintechnik-Produkte](#)



Neues CRTD Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)